



© SFC – Fotolia.com

## Bevölkerungsentwicklung und -struktur



# Auf den Punkt gebracht: Die Metropolregion FrankfurtRheinMain

Regionales Monitoring 2022



## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der Blick auf die Einwohnerentwicklung zeigt, dass die Region FrankfurtRheinMain immer noch wächst. In der Summe ist die Zahl derer, die hier geboren werden oder zuwandern, höher als die Zahl derer, die die Region verlassen. Selbst der Sterbeüberschuss konnte bislang noch ausgeglichen werden. Es ist richtig, dass der Bevölkerungsanstieg in den vergangenen beiden Krisenjahren weitgehend zum Stillstand gekommen ist. Aber inzwischen ist die Region wieder auf den langfristig aufwärtsgerichteten Entwicklungspfad eingeschwenkt, was nicht zuletzt auf den Zuwanderungsstrom, der durch den Krieg in der Ukraine ausgelöst wurde, zurückzuführen ist.

Aus der vorliegenden Broschüre geht hervor, dass die Bevölkerungsentwicklung zwischen Kern und weiterem Umland in der Region sehr unterschiedlich verläuft. Während der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in den großen Kernstädten durch viele Geburten noch ins Positive gewendet werden konnte, gelingt dies zum Rand der Region hin vermehrt nicht mehr. Hier war in den vergangenen fünf Jahren das Bevölkerungswachstum insgesamt oft schwach, teilweise mussten sogar leichte Rückgänge hingenommen werden.

Die Region FrankfurtRheinMain benötigt bereits heute dringend mehr Zuwanderung – insbesondere von hoch qualifizierten Arbeitskräften. In dieser Situation kommt erschwerend hinzu, dass die Erwerbstätigen der Babyboomer-Generation – die geburtenstarken Jahrgänge 1955 bis 1970 – in den kommenden 15 Jahren den Ruhestand erreichen werden. Beim ständigen Austausch unseres Hauses mit den Unternehmen in der Region wird deutlich, wie wichtig das allmähliche Schließen der Fachkräftelücke in Zukunft sein wird. Der Regionalverband FrankfurtRheinMain begrüßt deshalb die geplanten bundesweiten Gesetzesinitiativen für eine vereinfachte Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland, von der gerade die deutschen Metropolregionen – und damit auch FrankfurtRheinMain – profitieren würden.

Immer wichtiger wird auch der Ausbau der sozialen und kulturellen Infrastruktur für die 5,8 Millionen Menschen in der Region. Angesichts des demografischen Wandels wird eine größer werdende Zahl älterer Menschen nicht nur kulturelle Angebote nachfragen, sondern auch verstärkt Gesundheits- und pflegerische Leistungen benötigen. Gleichzeitig wünschen sich junge Familien noch besser an ihre Bedürfnisse angepasste Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder. Vor dem Hintergrund knapper Finanzen dürften diese Aufgaben für die Städte und Gemeinden in der Region eine große Herausforderung darstellen.

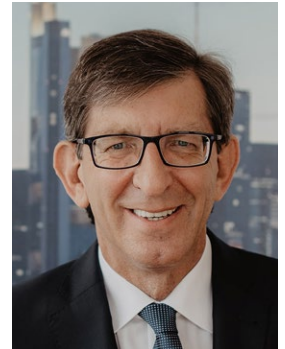
Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.



Thomas Horn  
Verbandsdirektor



Rouven Kötter  
Erster Beigeordneter



## Inhalt

### 05

Unser Fazit: Trotz demografischen Wandels und zunehmender Alterung bleibt FrankfurtRheinMain eine wachstumsstarke Region

### 06

Einwohnerentwicklung 2016-2021 – der demografische Wandel macht sich bemerkbar

### 07

5,8 Millionen Menschen in der Region FrankfurtRheinMain

### 08

Babyboomer gehen in den Ruhestand

### 09

Ausländer in FrankfurtRheinMain – Millionengrenze inzwischen überschritten

### 10

In den letzten Jahren deutlicher Anstieg der Sterbefälle

### 11

Geburtenüberschuss in den großen Städten

### 12

Wanderungen – in der Regel mehr Zu- als Fortzüge

### 13

Bevölkerungsprognose 2040 – Einwohnerzuwachs in der Region FrankfurtRheinMain um 3,3 Prozent



## Unser Fazit: Trotz demografischen Wandels und zunehmender Alterung bleibt FrankfurtRheinMain eine wachstumsstarke Region

**Die Folgen eines demografischen Wandels**, der vor allem durch den Rückgang der Bevölkerung bei zunehmender Alterung gekennzeichnet ist, machen sich auch in FrankfurtRheinMain bemerkbar. Insbesondere an der Peripherie der Region ist die Bevölkerungsentwicklung der letzten fünf Jahre schwach. In Zukunft könnte dies zu einem Ausdünnen vieler Angebote und einer nicht nur finanziellen Belastung der sozialen Infrastruktur etwa in den Bereichen Gesundheit und Pflege führen.

**Über 5,8 Millionen Menschen** leben in der Region FrankfurtRheinMain – etwas über 14 Prozent im Alter von bis zu 15 Jahren, knapp zwei Drittel im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren und rund 21 Prozent ältere Menschen über 64 Jahre. Vor allem der Anteil älterer Menschen hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Dem bereits jetzt absehbaren Mangel an Arbeitskräften könnte unter anderem durch eine beschleunigte Digitalisierung, die auch verstärkt Bereiche wie Handel und Dienstleistungen erfasst, etwas entgegengesetzt werden.

**Im Vergleich zu den Anfang 50- bis Mitte 60-jährigen Babyboomern**, die inzwischen den Ruhestand ansteuern, sind die nachfolgenden Jahrgänge deutlich „dünnere“ besetzt. Erst in jüngster Zeit nimmt die Zahl der Kinder wieder etwas zu. Ob die verstärkte Zuwanderung der letzten Jahre in Zukunft dazu beitragen kann, die Lücken, die die Babyboomer in der erwerbsfähigen Bevölkerung hinterlassen, zu füllen, muss sich noch zeigen.

**Die Zahl der Ausländer** in der Region FrankfurtRheinMain hat inzwischen die Millionengrenze überschritten. Hohe Anteile nicht-deutscher Bevölkerung von über 20 Prozent haben vor allem die großen Städte in der Region und die Kreise Groß-Gerau und Offenbach zu verzeichnen. Die zukünftige Entwicklung ist angesichts der derzeitigen Flüchtlingsströme aus der Ukraine offen – ebenso wie die Frage, ob sich durch Zuwanderung die auf dem deutschen Arbeitsmarkt fehlenden Arbeitskräfte in nennenswertem Umfang ersetzen lassen.

**Sowohl die Zahl der Geburten als auch die der Sterbefälle** hat in den vergangenen Jahren tendenziell zugenommen. Für den zuletzt sehr starken Zuwachs der Sterbefälle dürfte unter anderem die Corona-Pandemie, die in den Jahren 2020 und 2021 in der Region FrankfurtRheinMain rund 8.000 Todesopfer forderte, verantwortlich sein. Hinzu kommt die fortschreitende Alterung der Bevölkerung – die Zahl der Über-80-Jährigen mit dem höchsten Todesfallrisiko stieg seit 2015 um 29,1 Prozent.

**2021 erreichten die Geburten- und Sterbefälle** in der Region neue Höchststände. Von Geburtenüberschüssen profitierten insbesondere die großen Städte, während der natürliche Saldo nahezu aller Kreise negativ war. Das sieht bei den Wanderungsbewegungen anders aus. Hier hatten bis auf Frankfurt und Darmstadt-Dieburg alle Kreise und kreisfreien Städte mehr Zu- als Fortzüge zu verzeichnen. Dabei dürften im „Ausnahmehjahr 2021“ die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowohl bei den natürlichen als auch bei den Wanderungsbewegungen der Bevölkerung eine Rolle gespielt haben.

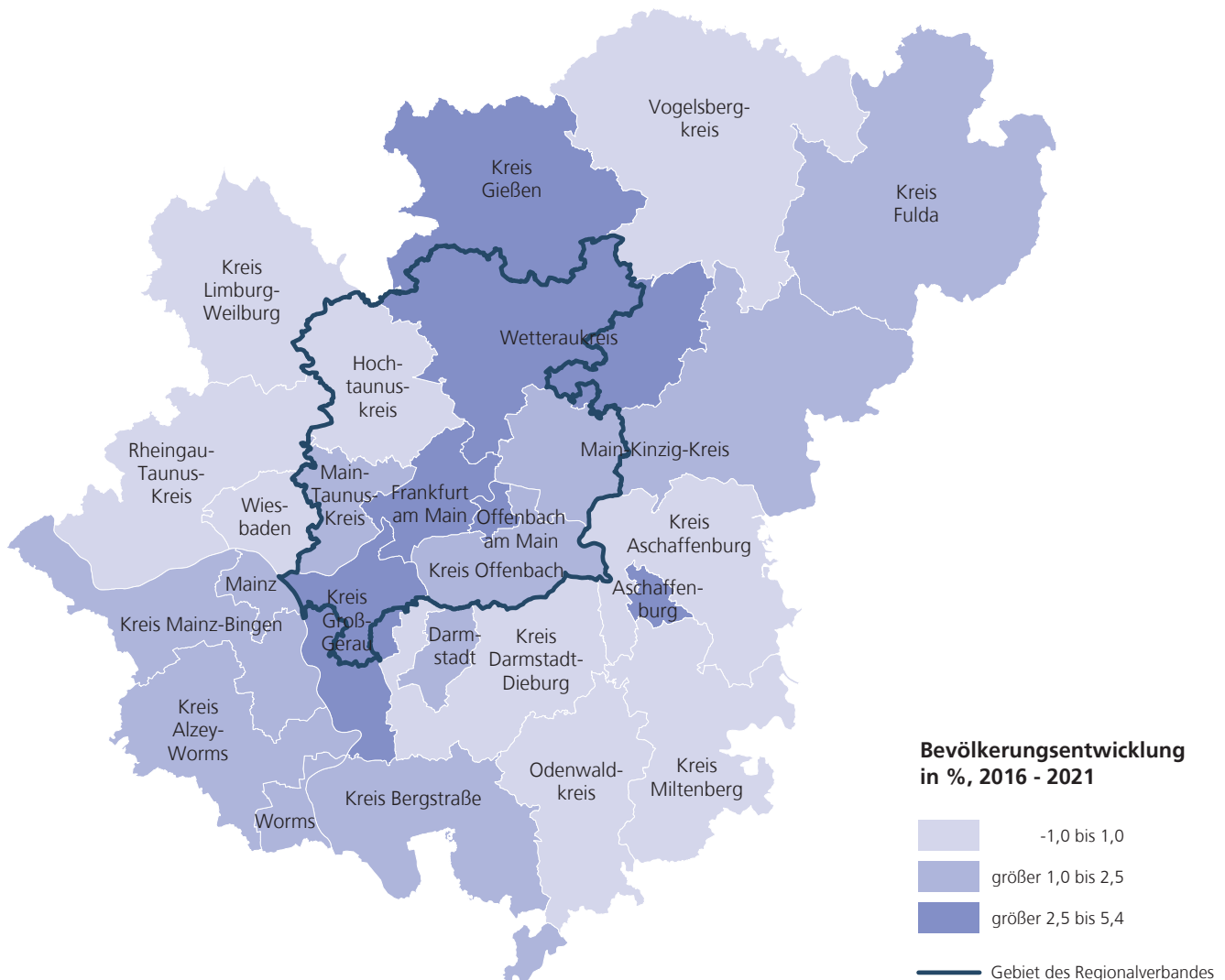
**Gemessen an der Zahl der Zu- und Fortzüge je 10.000 Einwohner** ist die Fluktuation in den kreisfreien Städten und im Kreis Gießen mit der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge und Asylbewerber besonders hoch. Mit Ausnahme der Stadt Frankfurt und des Kreises Darmstadt-Dieburg überwiegt überall der Zu- den Fortzug. Die zukünftige Entwicklung der Wanderungen wird unter anderem von den Flüchtlingsbewegungen infolge des Krieges in der Ukraine, aber auch durch Veränderungen in der Arbeitswelt, die mehr Menschen erlaubt, auf berufsbedingte Umzüge zu verzichten, beeinflusst.

**Die Bevölkerungsprognose des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung** geht davon aus, dass FrankfurtRheinMain als strukturstärkere, zentral gelegene und in Teilen jüngere Region bis zum Jahr 2040 einen Einwohnerzuwachs von 3,3 Prozent zu erwarten hat. Dieser Zuwachs wird sich auf den Kern der Region konzentrieren, während für viele Kreise an der Peripherie Bevölkerungsverluste von bis zu 11,6 Prozent vorhergesagt werden.

## Einwohnerentwicklung 2016-2021 – der demografische Wandel macht sich bemerkbar

Der demografische Wandel, der mit einem deutlichen Anstieg der Zahl älterer bei gleichzeitigem Fehlen jüngerer Menschen und einem Rückgang der Einwohnerzahlen einher geht, macht sich längst auch in der Region FrankfurtRheinMain bemerkbar. An den Rändern der Region ist die Bevölkerungsentwicklung schwach – der Vogelsbergkreis musste im Zeitraum 2016 bis 2021 einen Rückgang der Einwohnerzahlen um 1,0 Prozent verkräften, in etlichen anderen Kreisen im Nordwesten und im Südosten der Region lag das Bevölkerungswachstum bei unter einem Prozent. Wachstumsraten von über drei Prozent haben noch einige Städte wie etwa Offenbach, Aschaffenburg und Frankfurt zu verzeichnen. Für die Zukunft dürfte diese Entwicklung mit vielfältigen Herausforderungen verbunden sein: Der Mangel an Erwerbstätigen – in vielen Branchen fehlen Fachkräfte – dürfte zunehmen, wenn in den kommenden Jahren die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Ein „Ausdünnen“ vieler Angebote sowie eine zunehmende und nicht nur finanzielle Belastung der sozialen Infrastruktur – Stichwort Gesundheit und Pflege – erscheinen unausweichlich.

### Bevölkerungsentwicklung 2016 – 2021



## 5,8 Millionen Menschen in der Region FrankfurtRheinMain

Ende 2021 lebten in FrankfurtRheinMain 5.821.724 Menschen, 0,1 Prozent mehr als im Vorjahr. 14,3 Prozent der Einwohner in der Region waren junge Menschen unter 15 Jahren, 65,0 Prozent waren im potentiell erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren und 20,6 Prozent gehörten zur Altersgruppe der Über-64-Jährigen, die in den beiden vergangenen Dekaden besonders stark zugenommen hat. Seit der Jahrtausendwende stieg ihr Anteil um 4,6 Prozentpunkte – nicht nur zu Lasten jüngerer Menschen, deren Anteil in den letzten Jahren – wohl zuwanderungsbedingt – wieder gestiegen ist, sondern vor allem auf Kosten der mittleren Generation. Die Folgen dieser Entwicklung wie der zunehmende Mangel an Arbeitskräften sind bereits heute absehbar und erfordern Maßnahmen, zu denen auch eine beschleunigte Digitalisierung gehören könnte. Die Verbreitung digitaler Lösungen jenseits industrieller Anwendungen im Bereich von Handel und Dienstleistungen wie etwa der rund um die Uhr geöffnete digitale Supermarkt oder die technologische und digitale Unterstützung älterer Menschen im häuslichen Alltag und in der Pflege werden in Zukunft immer öfter menschliche Arbeitskraft ergänzen oder gar ersetzen müssen.

### Einwohner und Altersstruktur 2021

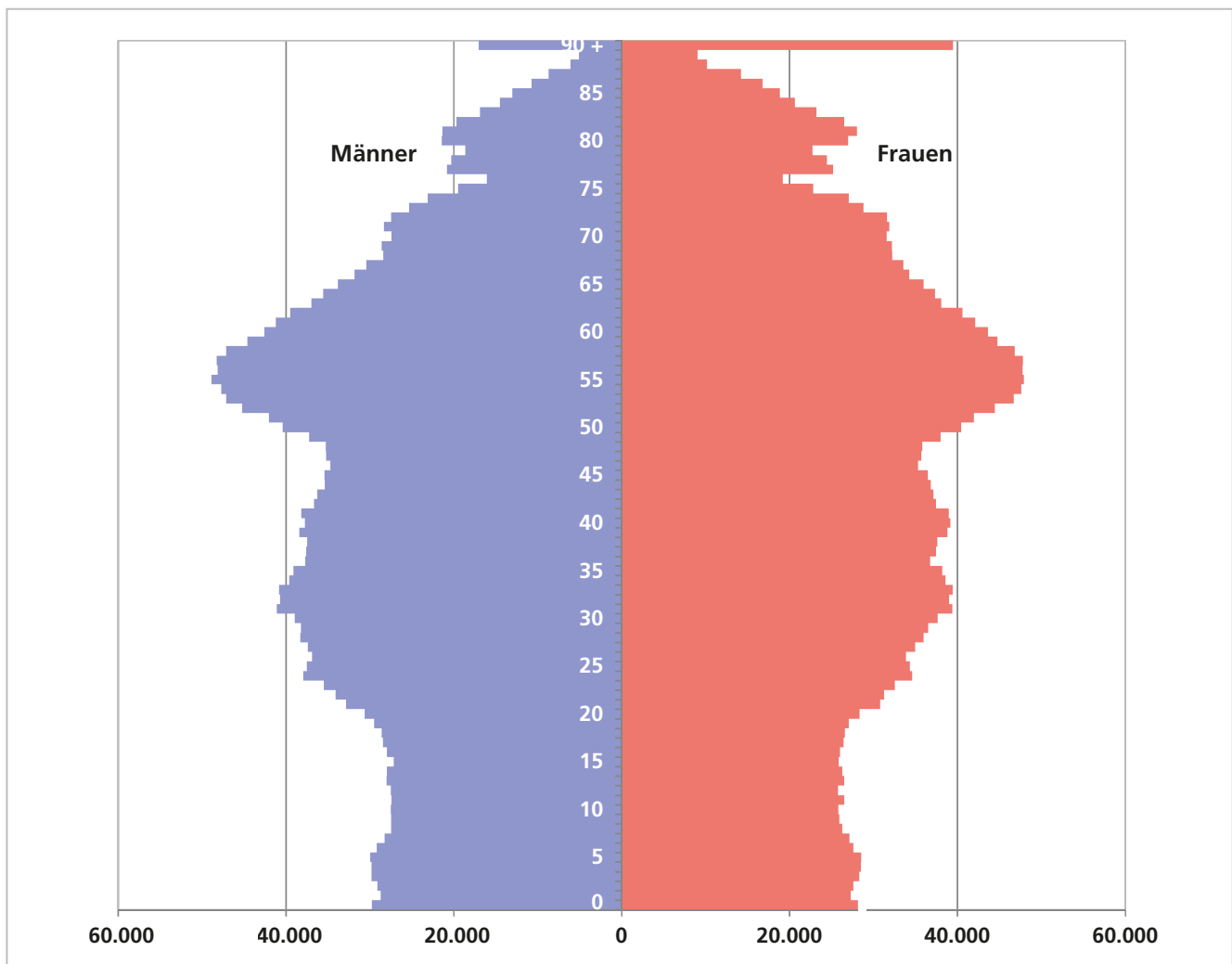
	Einwohner insgesamt	Veränderung 2020-2021 in %	Unter 15 Jahre	15 bis 64 Jahre	Über 64 Jahre
Darmstadt	159.631	0,3	21.907	109.739	27.985
Frankfurt am Main	759.224	-0,6	110.391	528.392	120.441
Offenbach am Main	131.295	0,3	20.673	88.956	21.666
Wiesbaden	278.950	0,1	42.196	180.467	56.287
Kreis Bergstraße	271.166	0,1	37.725	171.091	62.350
Kreis Darmstadt-Dieburg	296.900	-0,3	43.283	189.422	64.195
Kreis Groß-Gerau	276.307	0,2	42.441	179.524	54.342
Hochtaunuskreis	237.041	-0,1	35.645	146.921	54.475
Main-Kinzig-Kreis	423.465	0,4	60.566	269.613	93.286
Main-Taunus-Kreis	239.276	0,0	36.548	151.598	51.130
Odenwaldkreis	96.953	0,2	12.817	60.294	23.842
Kreis Offenbach	357.466	0,3	53.218	227.189	77.059
Rheingau-Taunus-Kreis	187.229	-0,1	25.273	117.442	44.514
Wetteraukreis	311.661	0,4	44.493	199.589	67.579
Kreis Gießen	272.874	0,4	36.991	181.577	54.306
Kreis Limburg-Weilburg	172.759	0,3	23.728	110.460	38.571
Vogelsbergkreis	105.671	0,2	13.294	65.678	26.699
Kreis Fulda	223.572	0,2	31.396	143.466	48.710
Mainz	217.556	0,2	27.575	150.871	39.110
Worms	83.850	0,5	12.382	53.859	17.609
Kreis Alzey-Worms	131.330	0,5	19.145	84.207	27.978
Kreis Mainz-Bingen	212.420	0,4	30.927	135.080	46.413
Aschaffenburg	71.381	0,7	9.590	46.671	15.120
Kreis Aschaffenburg	174.965	0,2	24.094	111.529	39.342
Kreis Miltenberg	128.782	0,0	17.717	82.230	28.835
<b>FrankfurtRheinMain</b>	<b>5.821.724</b>	<b>0,1</b>	<b>834.015</b>	<b>3.785.865</b>	<b>1.201.844</b>

Quellen: Statistische Landesämter Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz; Regionales Monitoring des Regionalverbandes

## Babyboomer gehen in den Ruhestand

Dass die „Alterspyramide“ einmal die Gestalt einer Pyramide hatte, lässt sich allenfalls noch in der oberen Hälfte erkennen – bei den geburtenstarken, inzwischen Anfang 50- bis Mitte 60-jährigen Babyboomern, dem Einschnitt bei den Mitte 70-Jährigen und den durch Sterbefälle zunehmend reduzierten älteren Jahrgängen ab Anfang 80. Im Vergleich zu ihnen mussten die heute 45-Jährigen und die ihnen nachfolgenden Jahrgänge mit deutlich weniger Altersgenossen aufwachsen. Erst in jüngster Zeit scheint diese Entwicklung zumindest zum Stillstand gekommen zu sein; die Zahl der Kinder nimmt – bedingt durch den Zuzug von Familien beziehungsweise junger Menschen in der Familienbildungsphase – wieder leicht zu. Die Probleme, die eine solche Bevölkerungsstruktur verursacht, sind bekannt: Es fehlt an Menschen im erwerbsfähigen Alter, während gleichzeitig viele ältere Menschen versorgt und gegebenenfalls gepflegt sowie die nachkommende Generation herangezogen und ausgebildet werden müssen. Ob die zuletzt verstärkte Zuwanderung mit dazu beitragen kann, die inzwischen spürbar werdende Lücke in der erwerbstätigen Bevölkerung, die die Babyboomer hinterlassen, zu füllen, muss sich zeigen.

### Alterspyramide 2021



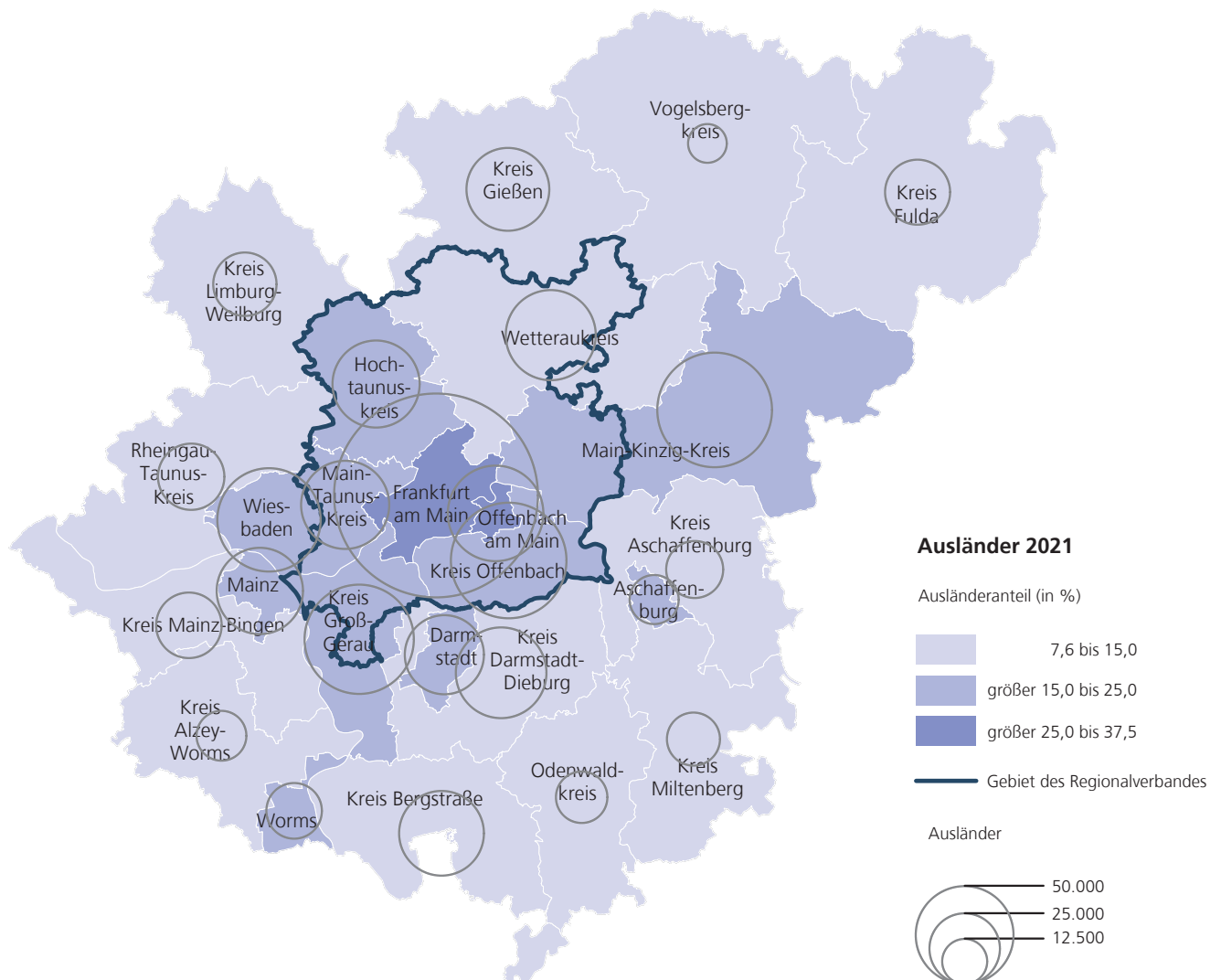
Quellen: Statistische Landesämter Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz; Berechnungen des Regionalverbandes



## Ausländer in FrankfurtRheinMain – Millionengrenze inzwischen überschritten

In den vergangenen zehn Jahren ist der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung in der Region deutlich gestiegen – von 12,4 auf 18,0 Prozent oder 1.048.861 Personen. Hohe Ausländeranteile von über 20 Prozent gibt es vor allem in den Städten Offenbach, Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden oder auch in den Kreisen Groß-Gerau und Offenbach, während in einigen eher ländlich geprägten Kreisen Werte von um die zehn oder weniger Prozent zu verzeichnen sind. Obwohl sich nach der „Flüchtlingskrise“ in den Jahren 2015/2016 die Zuwanderung nichtdeutscher Bevölkerung merklich verlangsamt hat, ist die zukünftige Entwicklung – insbesondere angesichts des Krieges in der Ukraine, dessen Auswirkungen in den Zahlen des Jahres 2021 noch nicht abgebildet werden – mehr als ungewiss. Dies betrifft nicht nur die Frage, ob diese Menschen auf Dauer in Deutschland bleiben oder doch in ihre Heimat zurückkehren werden. Auch die Hoffnung, durch Zuwanderung die auf dem deutschen Arbeitsmarkt fehlenden Arbeitskräfte in nennenswertem Umfang zu ersetzen, muss sich angesichts der vielen Herausforderungen bei der Integration erst einmal realisieren.

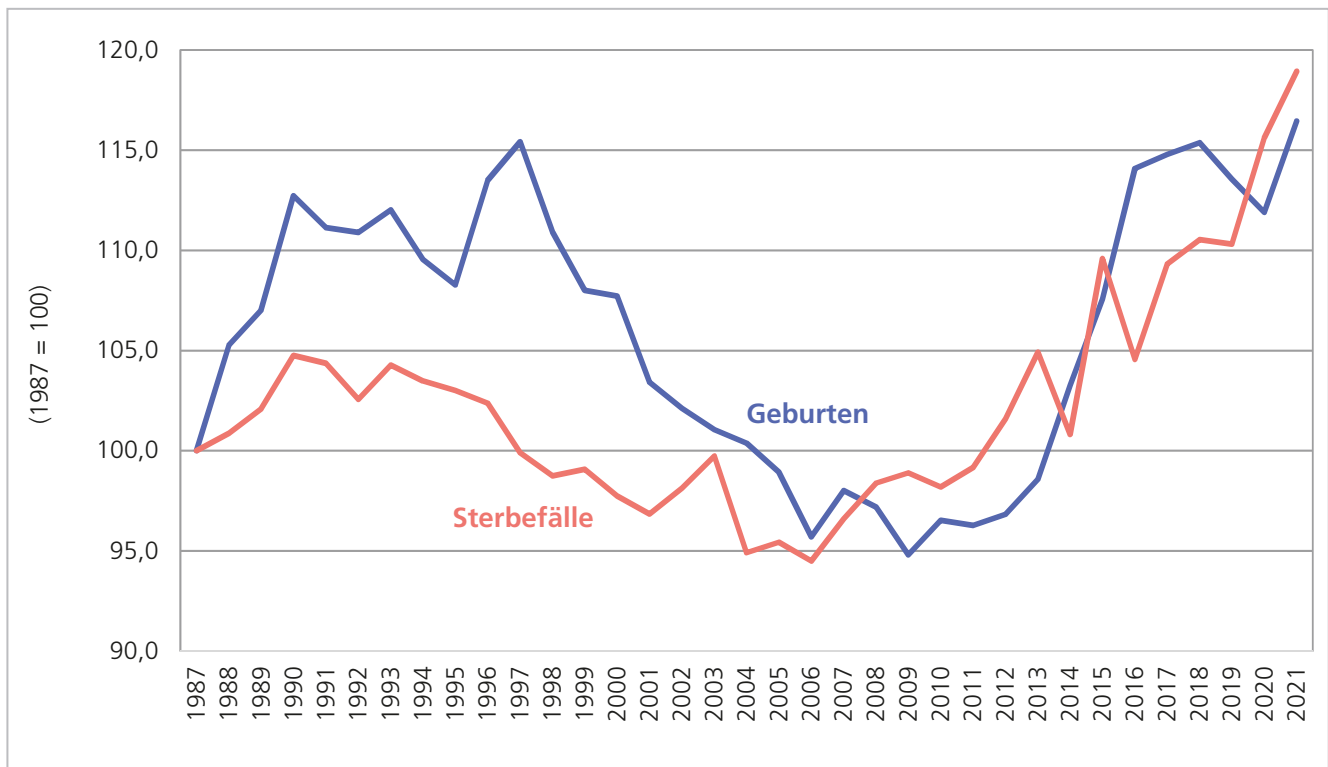
### Ausländer 2021



## In den letzten Jahren deutlicher Anstieg der Sterbefälle

Die Grafik zeigt die Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in der Region FrankfurtRheinMain. In einer ersten bis 1997 andauernden Phase entwickelten sich die Geburtenzahlen sehr viel dynamischer als die Sterbefälle, wobei 1997 mit 57.572 Neugeborenen gegenüber 53.173 Sterbefällen ein deutlicher Geburtenüberschuss erzielt wurde. Nach einer ab Mitte der 90er Jahre eher rückläufigen Entwicklung und „Tiefpunkten“ in 2006 beziehungsweise 2009 haben sowohl Geburten als auch Sterbefälle tendenziell wieder zugenommen. Für den zuletzt sehr starken Anstieg der Sterbefälle dürfte unter anderem die Corona-Pandemie, die allein in Deutschland bis Ende 2021 knapp 112.000 Tote forderte – davon rund 8.000 in der Region FrankfurtRheinMain – verantwortlich sein. Allerdings ist, wie das ifo-Institut Dresden 2022 feststellt, die in den Jahren 2020 und 2021 zu beobachtende hohe Sterblichkeit jenseits der vielen coronabedingten Todesfälle auch auf die fortschreitende Alterung einer Bevölkerung, in der die Jahrgänge der Über-80-Jährigen mit einem hohen Todesfallrisiko immer stärker besetzt sind, zurückzuführen. So stieg die Zahl der Über-80-Jährigen in der Region zwischen 2015 und 2021 um 29,1 Prozent!

### Entwicklung der Geburten und Sterbefälle 1987 – 2021



Quellen: Statistische Landesämter Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz; Berechnungen des Regionalverbandes

## Geburtenüberschuss in den großen Städten

2021 wurden in der Region FrankfurtRheinMain 58.090 Kinder geboren und 63.315 Menschen starben – ein Sterbeüberschuss von 5.225 Personen. Während in Frankfurt, Mainz, Offenbach, Darmstadt und Wiesbaden, aber auch im Kreis Groß-Gerau ein Geburtenüberschuss erzielt wurde – Frankfurt erreichte einen natürlichen Saldo von +2.174 Personen –, gab es in den übrigen Kreisen und kreisfreien Städte weniger Geburten denn Sterbefälle. Besonders ausgeprägt ist diese negative Bilanz in den Kreisen Main-Kinzig, Bergstraße, Wetterau, Hochtaunus und Limburg-Weilburg. Bei den Wanderungen ergibt sich ein anderes Bild: Hier konnten der Main-Kinzig- und der Wetteraukreis mit einem positiven Wanderungssaldo von über 2.000 Personen profitieren, wohingegen Frankfurt über 7.400 mehr Fortzügler als Zuzügler zu verzeichnen hatte. Die Entwicklung der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen im Jahr 2021 ist auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie zu sehen: Wie in vielen Teilen Deutschlands erreichten in FrankfurtRheinMain die Geburten- und mehr noch die Sterbezahlen Höchststände; von den Wanderungsbewegungen dürften weniger die großen Städte denn das Umland profitiert haben.

### Geburten, Sterbefälle und Wanderungen 2021

	Geburten	Sterbefälle	Natürlicher Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
Darmstadt	1.684	1.500	184	14.030	13.541	489
Frankfurt am Main	8.601	6.427	2.174	53.046	60.453	-7.407
Offenbach am Main	1.583	1.287	296	11.654	11.609	45
Wiesbaden	3.104	3.024	80	16.457	16.240	217
Kreis Bergstraße	2.613	3.427	-814	12.225	11.139	1.086
Kreis Darmstadt-Dieburg	2.840	3.302	-462	14.341	14.573	-232
Kreis Groß-Gerau	3.021	2.863	158	14.637	14.248	389
Hochtaunuskreis	1.964	2.713	-749	12.494	11.923	571
Main-Kinzig-Kreis	4.190	5.009	-819	18.588	15.945	2.643
Main-Taunus-Kreis	2.373	2.534	-161	12.793	12.601	192
Odenwaldkreis	855	1.291	-436	4.351	3.683	668
Kreis Offenbach	3.636	3.898	-262	17.659	16.329	1.330
Rheingau-Taunus-Kreis	1.559	2.069	-510	9.045	8.608	437
Wetteraukreis	2.849	3.610	-761	17.197	15.057	2.140
Kreis Gießen	2.703	2.952	-249	25.666	24.070	1.596
Kreis Limburg-Weilburg	1.599	2.314	-715	8.277	7.056	1.221
Vogelsbergkreis	839	1.518	-679	4.731	3.876	855
Kreis Fulda	2.154	2.711	-557	8.348	7.236	1.112
Mainz	2.228	1.912	316	15.949	15.839	110
Worms	838	955	-117	5.606	5.058	548
Kreis Alzey-Worms	1.299	1.445	-146	7.188	6.413	775
Kreis Mainz-Bingen	1.943	2.252	-309	10.924	9.668	1.256
Aschaffenburg	730	884	-154	5.295	4.590	705
Kreis Aschaffenburg	1.724	1.975	-251	7.195	6.595	600
Kreis Miltenberg	1.161	1.443	-282	4.753	4.379	374
<b>FrankfurtRheinMain</b>	<b>58.090</b>	<b>63.315</b>	<b>-5.225</b>	<b>332.449</b>	<b>320.729</b>	<b>11.720</b>

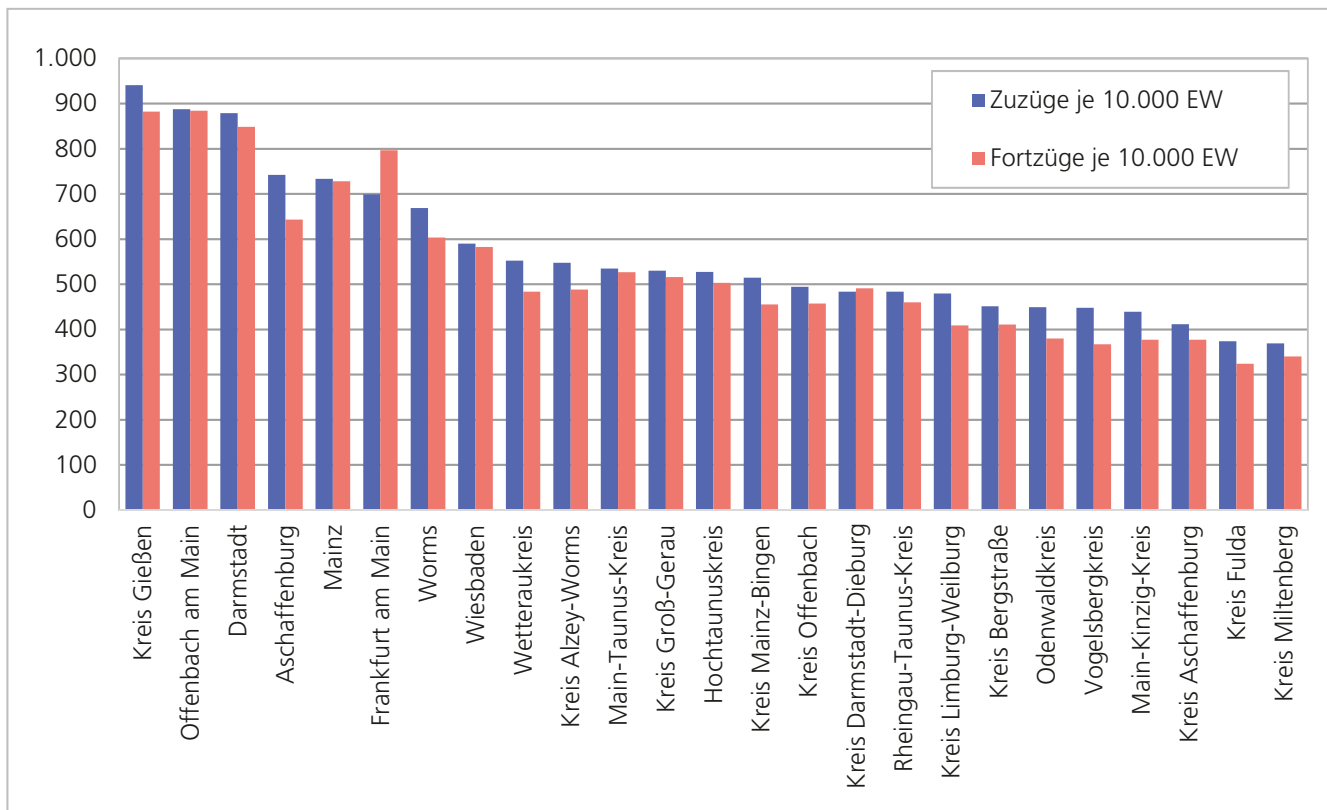
\* Summen für die Region FrankfurtRheinMain enthalten bei den Wanderungen auch die Binnenwanderungen

Quellen: Quellen: Statistische Landesämter Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz; Regionales Monitoring des Regionalverbandes

## Wanderungen – in der Regel mehr Zu- als Fortzüge

Die Grafik zeigt die Zu- und Fortzüge des Jahres 2021 je 10.000 Einwohner in der Region FrankfurtRheinMain. Eine besonders hohe Fluktuation – also gleichzeitig viele Zuzüge und viele Fortzüge – sind in den kreisfreien Städten sowie im Kreis Gießen, wo sich eine Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Hessen für die Aufnahme von Flüchtlingen und Asylbewerbern befindet, zu beobachten. Diese Werte sind in allen übrigen Kreisen – zum Teil deutlich – geringer. In der Mehrzahl der Kreise und kreisfreien Städte überwiegt der Zuzug den Fortzug – mit Ausnahme Frankfurts und des Kreises Darmstadt-Dieburg. Allerdings lässt diese Momentaufnahme des Jahres 2021 keine Rückschlüsse auf die weitere Entwicklung der Wanderungen in der Region FrankfurtRheinMain zu: So werden sich die durch den Krieg in der Ukraine verursachten Fluchtbewegungen aus Osteuropa erst in den Zahlen der kommenden Jahre widerspiegeln. Darüber hinaus könnten die durch die Corona-Pandemie ausgelösten Veränderungen in der Arbeitswelt – Stichwort Homeoffice – dazu führen, dass lange Pendelwege als Argument für einen Wohnortwechsel in Zukunft an Bedeutung verlieren und die Zahl der ausbildungs- und berufsveranlassten Umzüge abnimmt.

### Zu- und Fortzüge\* 2021



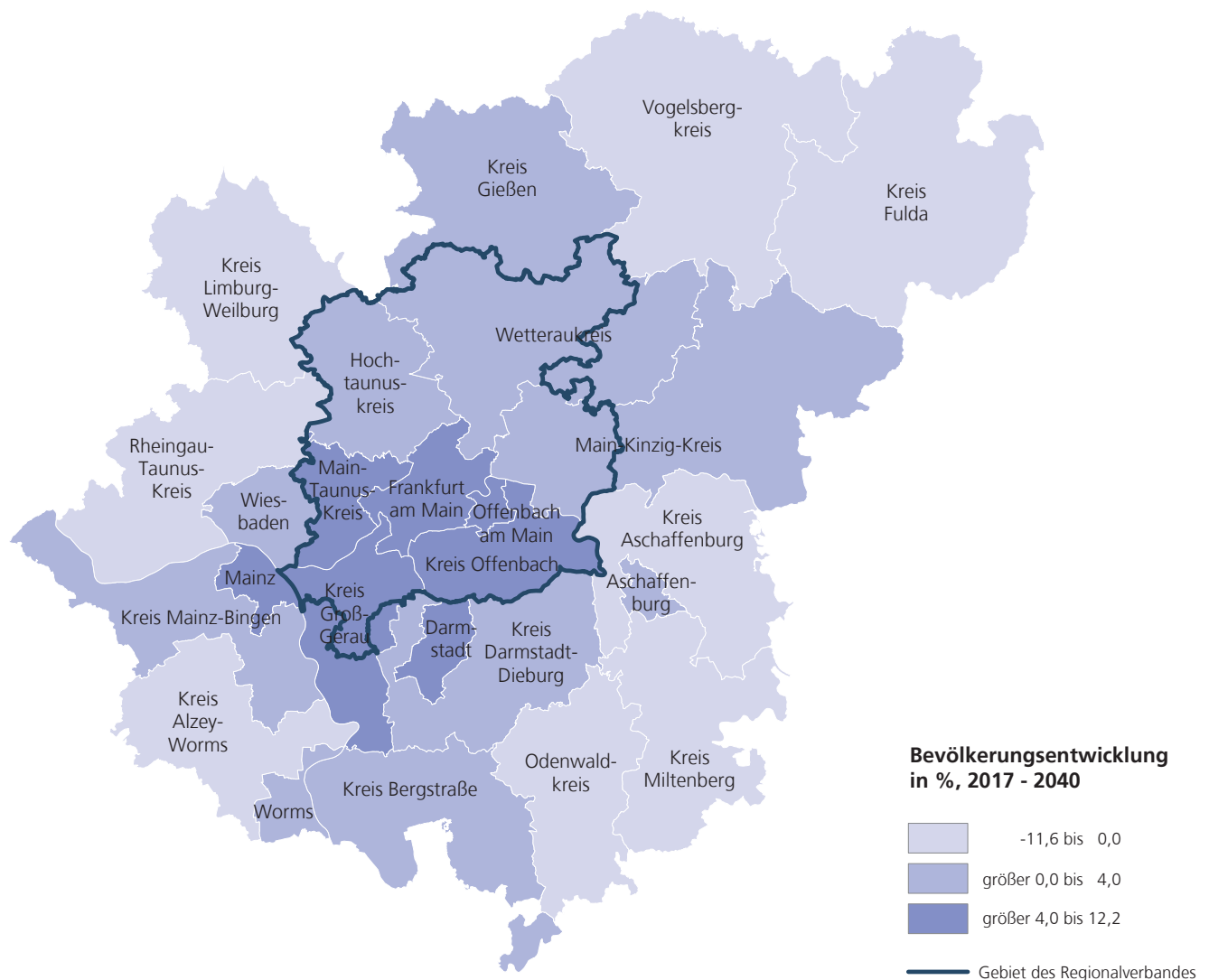
\* Zu- und Fortzüge je 10.000 Einwohner

Quellen: Statistische Landesämter Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz

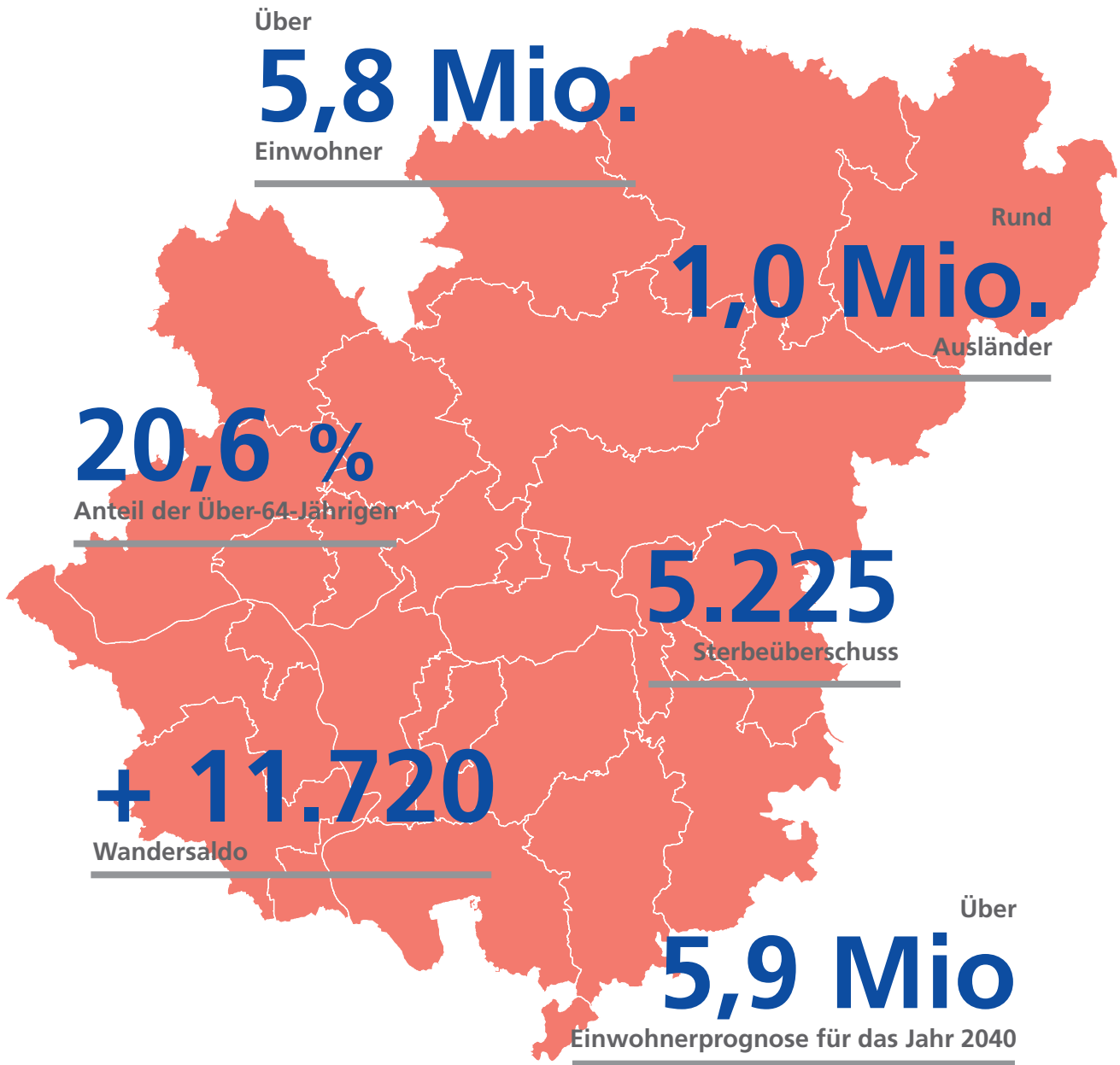
## Bevölkerungsprognose 2040 – Einwohnerzuwachs in der Region FrankfurtRheinMain um 3,3 Prozent

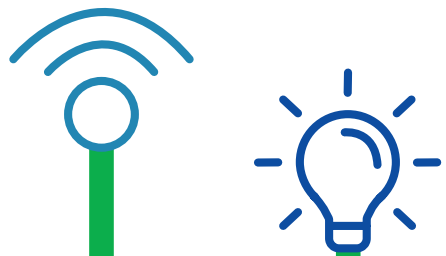
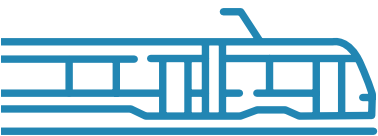
Im Frühjahr 2021 hat das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) eine Bevölkerungsprognose für die Bundesrepublik Deutschland, die den Zeitraum 2017 bis 2040 umfasst, vorgelegt. Die Ergebnisse dieser Prognose für die Region FrankfurtRheinMain sind in der Karte dargestellt. Danach sind bis 2040 die höchsten Zuwächse im Kern der Region, in den Städten Frankfurt, Darmstadt, Offenbach und Mainz sowie in den Kreisen Groß-Gerau, Offenbach und Main-Taunus zu erwarten. Die Kreise am Rande der Region werden sich deutlich schwächer entwickeln und zum großen Teil sogar Bevölkerungseinbußen hinnehmen müssen. Die höchsten Verluste werden für den Vogelsberg (-11,6 Prozent), den Kreis Miltenberg (-5,3) und den Odenwald (-4,8) erwartet. Da FrankfurtRheinMain zu den strukturstärkeren zentral gelegenen Regionen in Deutschland gehört und in Teilen – explizit genannt werden die Städte Mainz, Frankfurt, Offenbach und Darmstadt – über eine vergleichsweise junge Bevölkerung verfügt, soll die Einwohnerzahl im Zeitraum 2017 bis 2040 noch um insgesamt 3,3 Prozent von 5.754.500 auf 5.946.500 zunehmen.

### Bevölkerungsprognose 2017 – 2040



# Bevölkerungsentwicklung und -struktur in FrankfurtRheinMain 2021



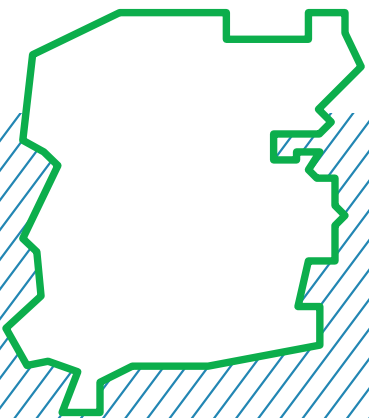
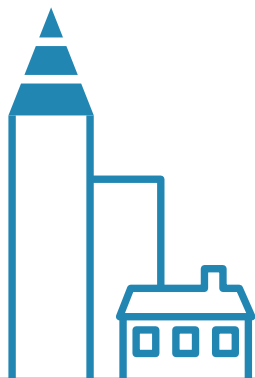


# REGIO N A H



**Regionalverband  
FrankfurtRheinMain**

[www.region-frankfurt.de](http://www.region-frankfurt.de)



**Wir, der Regionalverband FrankfurtRheinMain, verbinden das Digitale, Mobile, Internationale, Kulturelle, Landschaftliche aus 80 Kommunen.**

So entsteht Neues und dafür bietet unser Verband eine Plattform. Wir planen und gestalten die Region durch den Regionalen Flächennutzungsplan, die Mobilitäts- und Digitalisierungsstrategie, unser Energiekonzept und den Blick auf Europa. Für unsere gemeinsame Zukunft.



Regionalverband  
FrankfurtRheinMain

### **Herausgegeben von**

Regionalverband FrankfurtRheinMain  
Der Vorstandsvorsitzende  
Poststraße 16  
60329 Frankfurt am Main

### **Kontakt**

Matthias Böss  
Abteilung Metropolregion,  
Regionalentwicklung und Europa  
Telefon: +49 69 2577-1621  
E-Mail: [boess@region-frankfurt.de](mailto:boess@region-frankfurt.de)

### **Fotos**

Alle Fotos und Abbildungen, soweit nicht anders angegeben:  
Regionalverband FrankfurtRheinMain

© 2022 Regionalverband FrankfurtRheinMain